

Pressemitteilung Klinikum Kemperhof Koblenz

Dr. Helma Bleses
Organisationsentwicklung/ Publik Relations

**Gemeinschaftsklinikum
Kemperhof Koblenz - St. Elisabeth Mayen
gGmbH**

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Tel.: 0261/ 499 – 1004
Fax: 0261/ 499 – 1010
helma.bleses@gk-koblenz-mayen.de
www.gk-koblenz-mayen.de

Bein eines Jungen aus Afghanistan wurde von Ärzten der Unfallchirurgie im Kemperhof Koblenz gerettet

Koblenz, 24.02.2006

Jetzt geht er zurück zu seiner Familie

„Der Junge war in einem sehr schlechten Allgemeinzustand und hatte stärkste Schmerzen als er zu uns kam. Er wog nur 22 Kilo“ so der Oberarzt der Unfallchirurgie im Klinikum Kemperhof Koblenz, und dabei schaut er einem aufgeweckten Jungen direkt in die hoffnungsvollen Augen. Jetzt war Barakathulla das letzte Mal im Kemperhof. Eine Metall-Fixierung hatte über mehrere Wochen für Stabilität des rechten Beines gesorgt und konnte nun entfernt werden.

Barakathulla ist ein 9 jähriger Junge aus Afghanistan, dessen rechter Oberschenkelknochen durch zahlreiche Entzündungsherde und fistelnde Knocheneiterungen so sehr geschädigt war, dass man in Kabul bereits in Erwägung gezogen hatte, ihn zu amputieren. Aber, der Chefarzt der Unfallchirurgie Dr. med. Ulrich Huzelmann und sein Oberarzt Dr. med. Bernhard Rosenkranz wollten nicht aufgeben. In einer mehrstündigen Operation räumten sie die Entzündungsherde aus und sanierten den eiternden Knochen. Mit Hilfe einer Knochenfixierung (Fixateur) wurde das gesamte Bein ruhig gestellt und so der Heilungsprozess gefördert. „Mit zwei Operationen ist uns gelungen, das Bein des Jungen zu erhalten und ihm ein wirklich neue Perspektive zu bieten, auch wenn die Wachstumsfuge des Beines betroffen war“ so der Operateur. Inzwischen kann der Junge schmerzfrei laufen, den Längenunterschied des Beines wird man durch Schuhe ausgleichen können.

Barakathulla war im Zuge eines humanitären Transportes aus Afghanistan ausgeflogen und in das Gemeinschaftsklinikum Koblenz – Mayen, Kemperhof Koblenz gebracht worden. Organisiert wurde die Behandlung in Deutschland vom Ärzteteam der Zentralstelle des Friedensdorfes International in Dinslaken und Oberhausen. Das Ärzte-, Pflege- und Therapeutenteam der Unfallchirurgie, der Anästhesie, der Radiologie, der Kinderklinik stellten ihre medizinische Hilfe kostenlos zur Verfügung. Wie bei anderen Kindern zuvor übernimmt das Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen alle Leis-

tungen für die medizinisch-pflegerische und therapeutische Betreuung.

Bei seinem wochenlangen Aufenthalt war Barakathulla von den Schwestern und Pflegern der Kinderklinik, aber auch von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für das Friedensdorf Oberhausen betreut worden. Hildegard Sutor, aus Koblenz, besuchte Barakathulla sooft sie konnte, nahm ihn mit nach Hause, ging mit ihm in die Stadt, spielte und bastelte mit ihm und hat ihn in ihr Herz geschlossen: „Als er nach einem Zwischenaufenthalt in Oberhausen zurückkam, und mir jubelnd um den Hals fiel, hatten sich alle Anstrengungen gelohnt“ so Hildegard Sutor, sichtlich bewegt von dieser Erinnerung. Mit ein wenig Wehmut denkt sie an einen der nächsten Tage, an dem Barakathulla zurück in seine Heimat zu seiner Familie nach Kabul fliegen wird.



Bildunterschrift:

Noch eine letzte Röntgenuntersuchung und Barakathulla wird seine Heimreise nach Afghanistan antreten.

Hintergrundinformation für die Redaktion:

Thema Wachstumsfuge

Erst mit ca. 20 Jahren ist die endgültige Körpergröße eines Menschen erreicht.

Im kindlichen Alter befinden sich demnach z.B. zwischen dem Knochenschaft und dem Endstück des Oberschenkelknochens, die jeweils von Knorpel überzogen sind, die sog. Wachstumsfugen.

Thema Friedensdorf Oberhausen:

Die Initiative zur kostenlosen Behandlung verletzter und erkrankter Kinder aus einem Kriegs- oder Krisengebiet weltweit geht von dem seit 1967 existierenden Friedensdorf in Oberhausen aus. Das Friedensdorf in Oberhausen nimmt Kinder, die in ihren Heimatländern nicht adäquat medizinisch versorgt werden können, für die Zeit der medizinischen Betreuung in einem deutschen Krankenhaus auf. Die Kinder werden in der Bundesrepublik kurzfristig medizinisch behandelt, um dann wieder in ihre Heimatländer und zu ihren Familien zurück zu kehren.

Schon seit einigen Jahren kümmern sich Hildegard Sutor und Frau Sauerborn um Kinder aus dem Friedensdorf Oberhausen auf. Im Friedensdorf werden fast 290 Kinder aus 10 Nationen umsorgt, wobei die größte Gruppe der kriegsverletzten Kinder aus Afghanistan und Angola stammt.

Damit noch mehr kranke Kinder Hilfe erfahren können, bittet das *FRIEDENSDORF INTERNATIONAL* um Spenden auf das Konto: Friedensdorf® Oberhausen, Stadtparkasse Oberhausen 102 400 (BLZ 365 500 00).